

0958

HOMILIE AM 2. SONNTAG NACH OSTERN

Priester Heinrich Weber
Feudingen

Ep. 1. Petri 2, 19 – 25; Ev. Johannes 10, 12 – 16

Die Worte des heutigen Evangeliums hatte der HErr Jesus schon im voraus, als der große Prophet, verkündigt. Er zeigte sich als der gute Hirte bei Seinem Wandel auf Erden, indem Er Israel viel Gutes erwies. Aber die volle Erfüllung dieser Worte ging an jenem Karfreitag in Erfüllung, als der Wolf, der Fürst der Finsternis, an Ihn herantrat. Da war die schwere Entscheidungsstunde für den HErrn gekommen, aber Er hatte sich als der gute Hirte erwiesen, Er floh nicht, sondern Er ließ Sein Leben für die Schafe. Der HErr Jesus hat sich Seines Volkes mit wunderbarer Liebe angenommen. Um unsertwillen wurde Er Mensch und hat über uns gewacht, dass Er die Schafe errette. Und nun, nachdem Er aufgefahren ist gen Himmel, ist Er noch immer tätig für uns, indem Er als Mittler und Hoherpriester des Neuen Testaments beständig Seine Verdienste für uns geltend macht. Ja, Er hat Seiner Herde verheißten, dass, wenn Er gleich leiblich abwesend sei, so wolle Er doch alle Tage bei ihr sein, bis an der Welt Ende. Und siehe, Er hat Sei-

HOMILIE AM 2. SONNTAG NACH OSTERN

PRIESTER HEINRICH WEBER
FEUDINGEN

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / H0121

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

ne Verheißung gehalten. Er ist in Seiner Kirche gewandelt, Johannes hat Ihn geschaut unter den sieben goldenen Leuchtern. Er hat sie, Seine Gemeinde, mit Ämtern und Ordnungen umzäunt, damit der Arge sie nicht antasten könne; durch dieselben war sie in eine lebendige Verbindung gebracht mit dem Haupte im Himmel. Fülle um Fülle strömte ihr zu.

O, eine herrliche Zeit der Gnade, in welcher Paulus schreiben konnte, ihr seid durch Jesum an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und Erkenntnis; ihr habt keinen Mangel an irgendeiner Gabe und wartet nur auf die Offenbarung unseres HErrn Jesu Christi. Dem guten Hirten sei Dank für alle die lieben Schafe, die Er geweidet und geführt hat, und die durch Seine Fürsorge und Pflege in ihrem treuen Wandel gestärkt worden sind und ausgehalten haben bis an ihr Ende. Sie sind uns lebendige Vorbilder des Glaubens und immerwährende Zeugen der Gnade und Erbarmung des Heilandes Jesu Christi; und sie warten nun in ihren Kammern auf den Ruf des großen Erzhirten der Schafe, der sie hervorrufen wird zur Ehre Seines großen und herrlichen Namens.

Auch wir haben aus eigener Erfahrung die Hirtentreue unseres HErrn zu rühmen. Wie oft ist Er uns nachgegangen auf unseren Wegen, bis in die entferntesten Winkel unserer Verirrung, wie freundlich

hat Er uns zurückgebracht zu den Wohnungen des Friedens. Wie manchmal durften wir auf einem dornenvollen Pfad unseres Erdenlebens Seine Tröstungen vernehmen, und wie oft durften wir erfahren, dass wir bei den um uns tobenden Stürmen in Seinen Armen so sicher ruhen. Ja, lieblich ist solches Ruhen unter den Fittichen Jesu.

Wie fein sind deine Hütten Jakob, und wie herrlich wird erst die Stadt des lebendigen Gottes mit ihren Perlentoren und goldenen Straßen sein. Unsere Herzen sollen voll heiliger Sehnsucht sein nach der Zeit, wo wir Ihn sehen wie Er ist, damit wir Ihm ganz dienen, damit uns der Feind nicht von Ihm abwendig machen kann, damit Er uns ganz mit Seinem Hirtenstabe auf den himmlischen Auen weiden kann.

Diese Hoffnung ist bei Jesu, dem guten Hirten, vorhanden. Er hat herzliches Verlangen, Seine Herde und Gemeinde zu weiden; „Vater, Ich will, dass die bei Mir seien, die Du Mir gegeben hast“, so bittet Er in Seinem hohepriesterlichen Gebet. Wir alle sind Zeugen von 'der großen Hirtenliebe unseres HErrn in diesen letzten Tagen. Er hat aufs neue wieder gewandelt unter den sieben goldenen Leuchtern, ja, Er lässt Seine Stimme noch immer ertönen in den Gaben und Zeugnissen des Heiligen Geistes. Er ruft uns allen zu:

„Kommet her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken.“

O, ihr Lieben, suchen wir Jesum auf, der uns segnen will. - Ja, wir erkennen Dich, wir folgen Dir, wir hören Deine Stimme, Jesu, geliebter Sohn des Vaters, der Du uns erkaufst hast mit Deinem eigenen teuren Blut, so muss unsere Hoffnung sein.

Ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall, dieselben muss Ich herführen, und es wird eine Herde und ein Hirte sein. Hier spricht der HErr Seine Sehnsucht aus zu den Heiden, obwohl sie nicht aus dem Samen Israel sind, so sollen sie doch auch selig werden durch Sein vergossenes Blut. Ja, die Heiden, die da selig werden, sollen wandeln in demselben Licht. O, seliger Tag, wo eine Herde und ein Hirte sein wird. Wo Jesus Christus regieren wird in Gerechtigkeit immer und ewiglich.

Amen.